

LESEBRIEF

Bürgerinitiative „Erhaltet Hunteburg“: „Hunteburger Wasser“ -Eine Spurensuche *



Der Wasserverband Wittlage hat Fördergenehmigungen im Gebiet Hunteburg in Höhe von **450.Mio. Liter** Wasser jährlich.

Der durchschnittliche Wasserverbrauch in Niedersachsen beträgt pro Einwohner im Durchschnitt **128 Liter täglich**, d.h. **46.720 Liter jährlich**. Bei 3918 Einwohnern in Hunteburg ergibt sich ein Wasserbedarf in Höhe von ca. **501.504 Litern täglich**, bzw. **183.048.960 Litern pro Jahr**. Es verbleibt somit eine verfügbare Restmenge in Höhe von **266.951.040 Litern**. Trotzdem reicht diese Menge nicht aus, so dass 162 Haushalte in Hunteburg mehrere Monate mit Wasser aus Harpenfeld versorgt werden mussten. Als Begründung wurde vom Wasserverband Wittlage verwiesen auf die „rege Bautätigkeit“ in Hunteburg und

das zu starke „Gartensprengen“ in den Siedlungsgebieten!

Laut Aussage vom Ortsbürgermeister Kroboth wurden in diesem Jahr in Hunteburg drei Baugrundstücke verkauft und es stellt sich die Frage, ob ernsthaft über

250 Mio. Liter Wasser in Hunteburg zur Gartenbewässerung verwandt wurden?

Nachdenklich stimmt vielmehr folgende Tabelle:

Durchschnittlicher Verbrauch pro Nutztier (abhängig von der Umgebungstemperatur):

A) Milchkuh:	ca. 100 Liter täglich	oder	36.500 Liter jährlich
B) Bulle:	ca. 55 Liter täglich	oder	20.075 Liter jährlich
C) Schwein:	ca. 30 Liter täglich	oder	10.950 Liter jährlich
D) Legehennen	ca. 0,25 Liter täglich	oder	91,25 Liter jährlich

Der wahre Grund für die Wasserknappheit in Hunteburg ist die enorme Zunahme der Tierzahlen im Nutztierbereich der letzten fünf Jahre!

Von Seiten der Politik wird versucht, diesen Umstand zu verschleiern und zu ignorieren!

Wenn nicht durch geeignete politische Maßnahmen (z.B. planerische Steuerung von Tierhaltungsanlagen) in Bezug auf die Massentierhaltung steuernd eingegriffen wird, werden innerhalb der nächsten fünf Jahre **alle** Hunteburger Haushalte ihr vertrautes gutes Wasser verlieren!

Wenn dieser Umstand eintritt, wird das dauerhaft sein, da höhere Fördermengen nur nach sehr langwierigen und teuren Genehmigungsverfahren zu erlangen sind.

Deshalb ist es wichtig, dass **alle** Hunteburger Bürger sich der Brisanz der Situation mit dem Hunteburger Wasser bewusst werden. Wir brauchen eine andere Politik, eine Politik, die den Mut zur Verantwortung gegenüber der Bürgermehrheit in unserem Dorf hat.

* = Alle genannten Zahlen stammen aus amtlichen Quellen!

Für die Bürgerinitiative
www.erhaltet-hunteburg.de

Leserbrief: Legehennenfarmen Hunteburg-Neue Betroffenheiten !!!

Bei den Genehmigungsverfahren der drei Legehennenfarmen in Hunteburg (Bolzenburg, Kienpohl und Grüner Weg) kam es zu schwerwiegenden Versäumnissen der Ortspolitik.

Es wurde mehrfach behauptet, dass lediglich die Anwohner in der nächsten Umgebung (ca. 500 Meter Umkreis) der Legehennenfarmen betroffen seien.

Es geht somit um von Kommunalpolitikern so oft zitierte „Betroffenheiten“ ,die unter keinen Umständen neu entstehen sollen und unbedingt zu vermeiden sind.

Das derartige „Betroffenheiten“ aber sehr wohl in Bezug auf die Genehmigungsverfahren in Verbindung mit den drei Legehennenfarmen entstehen, möchte ich anhand von drei Argumenten aufzeigen:

- 1) Zusätzlicher LKW-Verkehr
- 2) Erhöhte Geruchs- und Keimbelastung
- 3) Erhöhter Wasserverbrauch

Zur Erinnerung:

In einem Erörterungstermin vor dem Landkreis Osnabrück im Januar 2010 wurden von mir falsche Kotmengenangaben (tatsächlich 24 statt 13 Kg Trockenkot pro Tier und Jahr) in dem zugrunde liegenden Gutachten der Landwirtschaftskammer Oldenburg nachgewiesen und inzwischen sogar vom Niedersächsischen Landwirtschaftsministerium bestätigt.

Dies hat zur Folge ,das sich die dadurch zusätzlich anfallenden LKW-Transportfahrten im Jahr (bezogen auf drei Farmen mit insgesamt ca. 1 Mio. Legehennen) um mehr als **820** Transporte erhöhen werden. Dies sind 40 Tonner die die schon sehr grenzwertige Schwerlastverkehrsbelastung Hunteburgs weiter verschärfen wird.

Für die Politik stellte dieser Umstand nur ein geringes Problem dar, die Gutachten wurden überarbeitet und das Einvernehmen erteilt.

Weiterhin kommt es nach einhelliger wissenschaftlicher Meinung, durch die erhöhten Kotmengen zu einer starken Erhöhung der Gesamtemissionen (z.B. Staub, Ammoniak, Geruch und Keime).

Dies hat ebenfalls Auswirkungen für **alle** Hunteburger, da Teile dieser Emissionen über mehrere Kilometer zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen können.

Aus diesen Gründen wird in einigen Landkreisen bereits ein spezielles Keimgutachten gefordert, was den Untersuchungsraum stark vergrößert (statt 500 Meter ein Kilometer) um genauere Auswirkungen der beantragten Anlagen nachzuweisen.

Auch bezüglich der Gesamtemissionen wurden die zugrunde liegenden Gutachten nachbearbeitet und von der Ortspolitik durch ihr Einvernehmen abgesegnet.

Ein von mir gefordertes weiteres Gutachten wurde vom Gemeinderat abgelehnt !

Drittens kommt es durch die Genehmigungspraxis hinsichtlich der drei Legehennenfarmen zu einer Verschärfung des Problems mit der Trinkwasserversorgung in Hunteburg.

Seit einigen Monaten werden ca. 160 Haushalte in Hunteburg (Liste auf der Homepage des Wasserverbandes Wittlage ersichtlich) nicht mehr mit dem „Hunteburger Wasser“ versorgt.

Es handelt sich bei dem „Hunteburger Wasser“ um ein sehr weiches Wasser, bei dem eine Entkalkung nicht nötig ist und welches sehr gut zur Kaffee und Teezubereitung geeignet ist.

Die oben genannten Haushalte werden aufgrund von Wasserknappheit im Hunteburger Versorgungsgebiet mit Wasser aus dem Versorgungsgebiet Harpenfeld versorgt, welches aber leider ein sehr hartes Wasser ist und eine teure Entkalkung aller Elektrogeräte nötig macht und zudem nicht

sonderlich schmackhaft ist.

Die Wasserversorgung von Hunteburg beinhaltet eine Genehmigung zur Entnahme von 450 Mio Liter Wasser pro Jahr. Man muss wissen das aufgrund einer nachhaltigen Bewirtschaftung des Wasserhaushaltes, langfristig nicht mehr Wasser entnommen werden darf als sich an Grundwasser neu bildet.

Somit stellt der Wert von 450 Mio Liter Wasserentnahme die obere Grenze des in Hunteburg zur Verfügung stehenden Trinkwassers dar.

Im Genehmigungsverfahren bzgl. der Legehennenfarm am Grünen Weg war mir aufgefallen, das der Wasserbedarf für 230 450 Legehennen im Jahr, bei ca. 15 Mio. Liter Wasser liegen soll.

Umgerechnet ergibt sich damit pro Legehenne, ein Wasserbedarf pro Tier von ca. 180 ml pro Tag bzw. 66 Liter pro Jahr.

Meine Nachforschungen ergaben aber, das der tatsächliche Wasserbedarf pro Tier bei 250 ml und damit bei ca. 91 Litern pro Jahr liegt, bedingt durch die angestrebte neue Haltungsform(mehr Bewegung, damit mehr Futterverbrauch etc.).

Damit ergibt sich eine Differenz zur im Gutachten aufgeführten Trinkwassergesamtmenge von ca. 6 Mio. Liter Wasser(tatsächliche Gesamtmenge: ca. 21 Mio Liter Wasser).

Der Verdacht drängt sich mir auf, das auch bei den anderen Legehennenfarmen (Bolzenburg und Kienpohl), die tatsächlich benötigten Trinkwassermengen zu gering angegeben wurden.

Das würde bedeuten, das bei 1 Mio Legehennen statt ca. 66 Mio Liter tatsächlich ca. 91 Mio Liter Wasser benötigt.

Dies wäre eine nicht unerhebliche Belastung des hiesigen Wassernetzes, und wäre aufgrund des bereits bestehenden Wassermangels in Hunteburg meiner Meinung nach nicht mehr hinnehmbar.

Legt man den amtlichen Durchschnittsverbrauch der Einwohner Niedersachsens zugrunde , sind dort pro Einwohner und Tag 128 bzw. 46.720 Liter pro Jahr ausgewiesen.

Das bedeutet das alle Einwohner Hunteburgs (ca. 4000) ca. 187 Mio. Liter Wasser verbrauchen.

Gleichzeitig ließen sich mit dem Wasserverbrauch aller drei Legehennen-farmen in Hunteburg ca. 1950 Einwohner mit Trinkwasser versorgen !

Dies stellt die wohl stärkste „Betroffenheit“ für **alle** Einwohner Hunteburgs dar, da die Farm am Grünen Weg noch nicht genehmigt und damit am Netz ist.

Wird diese Farm in der beantragten Weise genehmigt, werden voraussichtlich mindestens 450 Einwohner Hunteburgs nicht mehr mit Trinkwasser aus Hunteburg versorgt werden können.

Die Frage ist, wollen die Bewohner Hunteburgs das und wie will die Politik darauf reagieren, wenn es nicht schon zu spät ist!

All diese Argumente belegen, das **alle** Einwohner Hunteburgs von den unmittelbaren Auswirkungen der Genehmigungspraxis bzgl. der Legehennenfarmen betroffen sein werden.

Es kann nicht sein, das die Ortspolitik sich zurück zieht, und die Verantwortung liebend gern auf die Genehmigungsbehörde (Landkreis Osnabrück) verschiebt.

Die oben genannten Probleme haben die Einwohner Hunteburgs zu tragen !

Jeder Einwohner Hunteburgs möge sich fragen ob er bereit ist, die zusätzlichen Belastungen zugunsten der Agrarindustrie hinzunehmen oder ob es an der Zeit ist Widerstand zu leisten.

Die örtliche Politik benötigt „mündige“ Einwohner, die den Mehrheitswillen auch zur Sprache bringen und auf Mißstände hinweisen !

Die Politik hat dann diesen Mehrheitswillen umzusetzen. Nur dafür wird man gewählt und nicht für den Weg des geringsten Widerstandes.

Alfons Igelmann, Grüner Weg 10, Hunteburg